

Auszeit vom Erziehungsalltag

Der Elternrat der Bezirksschule nimmt sich mit betroffenen Eltern Erziehungsthemen an

Rund 80 Mütter und Väter von Bezirksschülern nahmen am Auftaktabend der Veranstaltungsreihe «ElternAlltag» teil. Das Projekt wurde vom Elternrat der Bezirksschule gemeinsam mit der Suchtprävention Aargau ins Leben gerufen.

Wer pubertierende Kinder hat, der kennt diese Probleme nur zu gut: stundenlange Diskussionen über den abendlichen Ausgang, das heimliche Gamen in der Nacht und der Konsum von Suchtmitteln. «Wir stellten fest, dass sich viele Eltern mit denselben Problemen beschäftigen», erzählt Claudia Keller vom Elternrat. Besonders das Spielen am Computer sei ein immer wiederkehrendes Thema. Deswegen wollte man sich annehmen. In der Suchtprävention Aargau fand man einen kompetenten Partner.

Erstaunliche Livestatistik

Das Projekt «ElternAlltag» der Suchtprävention Aargau wurde initiiert, weil die Stelle regelmässig um Unterstützung nachgefragt wurde, erzählte Lukas Vogt. Er stellte gemeinsam mit seiner Arbeitskollegin Monika Graf das Projekt «ElternAlltag» vor.

Erst sorgte Vogt für Gelächter, als er zur Livestatistik einlud. «Wer kennt alle Games, die seine Kinder spielen?», wollte er von den Anwesenden wissen. Keine einzige Hand schnellte in die Höhe. Deutlich mehr Hände hoben sich dann, als man sich dazu bekennen sollte, dass der Nachwuchs auch schon zu spät vom Ausgang nach Hause gekommen sei. Bloss wenige Hände hoben sich, als Vogt fragte, wessen Jugendliche schon mit einem Schwips von einer Party zurückkehrten.

Fordern und Fördern

«Suchtprävention beginnt lange vor der Pubertät», sagte Monika Graf. Studien zeigen auf, dass der Erziehungsstil massgeblich dazu beiträgt,



Im Gespräch bleiben – das gilt nicht nur für die Erziehung von Kindern, sondern auch für die Eltern. Die Auftaktveranstaltung gab den Müttern und Vätern Gelegenheit, ein erstes Mal auf Tuchfühlung zu gehen.

Bild: nw

wie junge Erwachsene sich später im Leben behaupten. Jugendliche, die von ihren Eltern ein «Fordern und Fördern» erfahren, entwickeln sich zu selbstbewussten Jugendlichen. «Sie vertrauen sich und ihren Leistungen», beschrieb Graf diese jungen Leute. Ideal sei es, wenn man die Kinder in einer liebevollen Umgebung aufzieht, die Freiräume bietet, aber auch klare Grenzen aufzeigt. «Nicht nur die Kinder müssen stark werden, auch ihre Eltern», so Graf. Das bedeutet, dass man sich als Eltern immer wieder eine Auszeit gönnt, um so gestärkt in den Familienalltag zurückzukehren.

«ElternAlltag»

Von den rund 80 Eltern schrieb sich gut die Hälfte zur Teilnahme am Projekt ein. Während dreier Abende be-

fasst man sich mit den Themen Suchtmittel, Ausgang und Gamen. Die Gruppen werden von Gudrun Bachmann, Claudia Keller, Brigitte Stadler und Nicole Sforza geleitet. Sie sind Mitglieder des Elternrates und für die Leitung der Austauschgruppen ausgebildet.

Abchluss am 30. November

Die vier Gruppen werden jeweils zur Einstimmung in das Thema gemeinsam einen Film anschauen. Diese Auszeit soll den Eltern die Möglichkeit bieten, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Anschliessend werden Lösungsansätze diskutiert. Die Erkenntnisse der Austauschgruppen werden anschliessend zusammengetragen und an der Schlussveranstaltung am 30. November vorgestellt.

--nw

Anlaufstelle

Zu Beginn der Veranstaltung stellte sich Schulsozialarbeiterin Doris Durtschi vor. Seit dem 1. August verfügt die Schule Wohlen über die Schulsozialarbeit. Durtschi steht den Jugendlichen des Haldenschulhauses bei persönlichen oder schulischen Problemen bei. Auch bei Mobbing oder Gewalt wird die Schulsozialarbeiterin aktiv. «Wir unterstehen der Schweigepflicht», sagte sie. Es sei jedoch ihr Anliegen, dass die Eltern wenn immer einbezogen werden. Nur das ermöglicht es, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Auch Eltern können bei Erziehungs- oder Betreuungproblemen bei Durtschi Rat holen.

--nw